

**LÉOPOLD ROBERT, ZWEI ITALIENERINNEN****24.02. 17.11.2024****Woher kommst du?**  
**Wie Kunst in die Sammlung gelangt****Léopold Robert, Zwei Italienerinnen (*Deux jeunes filles des environs de Naples*), 1821**

Kunstmuseum Luzern, Depositum der Stiftung BEST Art Collection Luzern, vormals Bernhard Eglin-Stiftung

Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt und weist Lücken auf. Aus den bisherigen Recherchen ergeben sich keine eindeutigen Belege für einen NS-verfolgungsbedingten Verlust. Es liegen jedoch Hinweise für auffällige Begleitumstände vor. Die Provenienz muss vertieft erforscht werden.

**Provenienz (Eigentümerwechsel und Verkäufe)**

Prinzessin Suwarow, Berlin, Ankauf um 1825

Herman Hoffmann, Amsterdam bis 1935

Galerie Fischer, 1935 (Auktion, unverkauft, im Anschluss Verkauf an Bernhard Eglin-Stiftung)

Bernhard Eglin-Stiftung, 1935

Kunstmuseum Luzern, Dauerleihgabe der BEST Art Collection Luzern, vormals Bernhard Eglin-Stiftung

**Zusammenfassung**

Die Bernhard Eglin-Stiftung erwirbt das Gemälde *Zwei Italienerinnen (Deux jeunes filles des environs de Naples)* 1935 bei der Galerie Fischer [1]. Dank Dokumenten im Archiv der Galerie Fischer ist heute bekannt, dass ein niederländischer jüdischer Sammler aus Amsterdam das Werk in die Auktion gegeben hat. Aktuell laufen vertiefte Recherchen zur Vorkriegszeit in den Niederlanden und der Kunsthandelsfamilie Stodel.

**Léopold Robert (1794–1835) – ein Meister der Genremalerei**

Léopold Robert wird im Fürstentum Neuenburg geboren, weit entfernt von den damaligen künstlerischen Zentren. Er zieht nach Paris, um Graveur zu werden. Als Schüler des Kupferstechers Edouard Girardet und des Malers Jacques-Louis David erlernt er sein Handwerk und reist mit deren Unterstützung 1818 nach Rom. Dort widmet er sich vorwiegend der Genremalerei. Léopold Robert zeigt das alltägliche Leben idealisiert. Seine Skizzen und Studien aus dem Alltagsleben bilden dabei die Grundlage seiner Gemälde. Bekannt werden auch seine Darstellungen aus dem Räuberleben, als deren Pionier er gilt. Klassizismus und Romantik verschmelzen in seinem Werk zu melodramatischen Kompositionen: Bäuerinnen stellt Léopold Robert in Sonntagskleidern dar und die zu Tamburinklängen tanzenden Fischer ähneln jungen Göttern. Selbst das Pflügen des Feldes wirkt nicht wie harte Arbeit.

Léopold Roberts Werk erreicht europaweit Aufmerksamkeit und wird breit gekauft. Die Feste der Jugend unter der südlichen Sonne erfreuen russische Sammler:innen genauso wie den europäischen Adel. Aus der Ferne bewundert man die idyllischen Visionen eines unberührten Italiens. Léopold Roberts Bruder unterstützt ihn mit Gravuren seiner Gemälde und leitet die Werkstatt.

Ein längerer Aufenthalt in Neapel 1821 inspiriert Léopold Robert zu mehreren Gemälden, darunter auch zu den *Zwei Italienerinnen* (*Deux jeunes filles des environs de Naples*). 1831 hält sich Léopold Robert für einige Monate in Paris auf, 1832 lässt er sich in Venedig nieder. Es ist überliefert, dass er sich unglücklich in die Prinzessin Charlotte Bonaparte verliebt, einer Tochter des ältesten Bruders von Napoleon Bonaparte. Er unterrichtet sie in Paris in Lithografie. 1835 begeht Léopold Robert in Venedig Suizid

#### **Von der Prinzessin Suwarow in niederländischen Privatbesitz**

1854 erscheint in Paris eine umfangreiche Publikation zu Léopold Roberts Leben und Werk. Darin finden sich Verkaufslisten der Werke nach Jahr geordnet [2]. Dieser Liste zufolge erwirbt die Prinzessin Suwarow die *Zwei Italienerinnen* 1825. In einem Brief an die Eltern berichtet Léopolds Bruder, Aurèle Robert, dass die Prinzessin zwei kleine Gemälde bei Léopold Robert gekauft habe. Als sie die Bilder dem Maler Baron François-Pascal Simon Gérard zeigt, habe er voller Begeisterung darum gebeten, die Werke für eine Weile bei sich ausstellen zu dürfen.

Es ist anzunehmen, dass es sich bei der «Prinzessin» um Natalja Alexandrowna Zubowa (1775–1844) handelt, geborene Suworowa, die einzige Tochter des russischen Generals Suworow. Teile der Sammlung der russischen Adelsfamilie befinden sich heute in verschiedenen Institutionen, unter anderem im Museum der Stiftung Zoubov in Genf. Wann die Familie die *Zwei Italienerinnen* von Léopold Robert veräussert, ist unklar. H. Hoffmann aus Amsterdam liefert das Gemälde 1935 der Galerie Fischer ein [3]. Gemäss der Korrespondenz zur Auktion vermittelt Konrad Strauss das Werk in die Schweiz [4]. Konrad Strauss führt zu diesem Zeitpunkt gemeinsam mit Alex Sandor in Berlin das Unternehmen Antike Raumkunst [5]. Die Bestände der Firma Antike Raumkunst werden noch im selben Jahr bei Dr. Ernst Mandelbaum & Peter Paul Kronthal in Berlin versteigert [6].

#### **Das Schicksal H. Hoffmann: Holocaust in den Niederlanden**

Bei der Auktion von 1935 [7] bleibt das Gemälde vorerst unverkauft. Die Bernhard-Eglin-Stiftung erwirbt es im Nachgang zum ausgerufenen Preis [8]. H. Hoffmann gibt mehrere Objekte zur Versteigerung, darunter ein weiteres Gemälde von Léopold Robert, das sich heute im Kunstmuseum St. Gallen befindet. Doch wer war H. Hoffmann? Die Suche nach weiteren Details zum Leben von H. Hoffmann gestaltet sich schwierig.

Anhand der Adresse im Briefkopf kann H. Hoffmann identifiziert werden: Es handelt sich um den jüdischen Kaufmann und Lehrer Herman Hoffmann, 1889 in Amsterdam geboren und 1943 in Sobibor, Polen, ermordet [9]. 1917 heiratet er Susanne Stodel (1889–1943), die Tochter des Antiquars Jacob Stodel. Sie haben zwei Kinder, Jette Jeannetta (1921–1943) und Jacques (1919–1942).

Der jüdische Kunsthändler Jacob Stodel gründet die Kunsthandlung Stodel 1898 zunächst in der Nieuwe Hoogstraat 15 in Amsterdam. Nach seinem Tod führen seine Söhne Salomon und Bernhard den Betrieb an der Adresse Rokin 70 weiter. Während des Zweiten Weltkriegs erlässt die deutsche Besatzungsmacht in den Niederlanden 1941 die «Anordnung zur Entfernung der Juden aus allen Geschäften». Nach diesem Erlass werden jüdische Unternehmen unter deutsche Verwaltung gestellt. Ab Oktober 1941 ist Johan Peter Joseph Kalb der Verwalter der Kunsthandlung Stodel [10].

Auch die Schwester von Susanne Stodel und ein weiterer Bruder sind im Kunsthandel tätig. Inwieweit Susanne und Herman Hoffmann-Stodel in die Geschäfte der Familie involviert sind, ist bislang unklar.

Die weiteren Recherchen im Stadtarchiv Amsterdam zeigen das Ausmass des tragischen Schicksals der Familie Hoffmann-Stodel: Nach der deutschen Besetzung der Niederlande im Mai 1940 werden bis 1945 über hunderttausend niederländische jüdische Menschen deportiert. Herman und Susanne Hoffmann werden mit ihren beiden Kindern in den Konzentrationslagern Auschwitz und Sobibor ermordet.

Der Grund für den Verkauf der *Zwei Italienerinnen* 1935 ist bisher nicht geklärt und wird weiter erforscht. Im Austausch mit der Universität Amsterdam und der 1946 gegründeten Stiftung für Jüdische Sozialarbeit, die sämtliche Akten zu den holländischen Opfern des Holocaust verwaltet, wird derzeit untersucht, wie ein Verkauf in den Niederlanden vor der deutschen Besetzung zu bewerten ist.